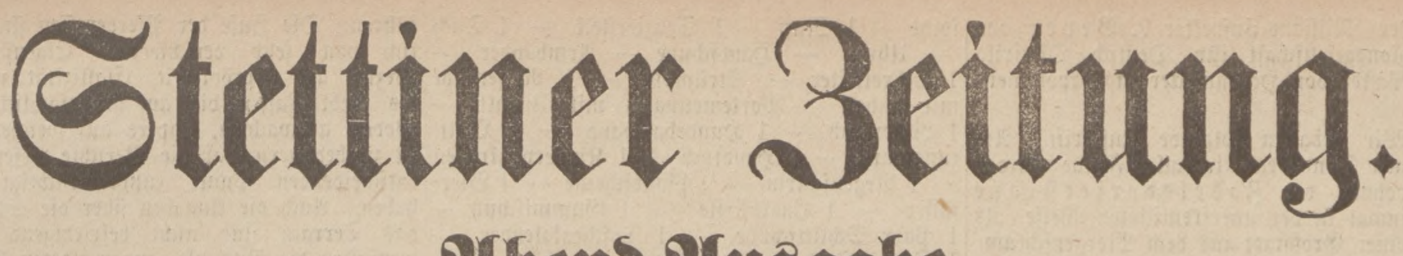
Nr. 54. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.



Abend-Ausgabe.

Montag, 2. Februar 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Politik.

In der italienischen Deputirtenkammer hat sich gestern eine jener Ueberraschungen abgespielt, an denen das parlamentarische Leben in Rom nicht eben arm ist. Bei der Abstimmung über das Alkoholgesetz ist das Ministerium Crispi mit zweiundsechzig Stimmen in der Minorität geblieben und hat in Folge dessen seine Entlassung eingereicht. Die telegraphische Mittheilung, welche uns darüber zugegangen ist, lautet:

Die Deputirtenkammer berieth heute den Gesetzentwurf, betreffend Anwendung der provisorischen Erhöhung der Eingangszölle und die Steuer auf die Fabrikation von Alkohol. Die Erhöhungen waren in dem Finanzexposé angekündigt. Die Sitzung war bewegt. Der Sitzungssaal sowie die Tribünen waren überfüllt. Alle Minister waren anwesend. Viele Deputirte sprachen dafür und viele dagegen. Finanzminister Grimaldi trat für das Gesetz ein. Der Ministerpräsident Crispi erklärte, das fragliche Gesetz stehe in voller Harmonie mit seinem Turiner Programm. Er zählte alsdann die bereits vorgenommenen Ersparungen auf und versicherte, die Regierung werde sich weiter bemühen, um andere mögliche Ersparungen zu machen. Er könnte Bonghi erwidern, indem er ihn auf die Finanzen unter dem Regime der Rechten hinwiese; dieselben seien nicht besser gewesen als die gegenwärtigen; aber er wolle aus Achtung vor den Gräbern keine Demonstration hervorrufen. Indessen sei die bis 1876 befolgte Politik sehr verschieden von der gegenwärtigen gewesen; sie sei dem Auslande gegenüber servil gewesen. (Lärm und Protestrufe.)

Die Deputirten Rudini, Bonghi und zahlreiche andere Deputirte der Rechten, sowie der Minister der öffentlichen Arbeiten, Finali, verließen ihre Plätze. Der Präsident ermahnte die Kammer zur Ruhe. Ministerpräsident Crispi verlangte eine unzweideutige Abstimmung, wie man sie einem Ehrenmanne schulde, der gegen seine eigene Neigung auf seinem Platze verbleibt. Man müsse aus der gegenwärtigen Lage herauskommen, das Votum der Kammer werde im Inlande wie im Auslande ein Echo finden und darüber entscheiden, ob Italien eine starke Regierung wolle, oder eine Regierung, welche aufs neue in's Zögern und in Unentschlossenheit verfalle. (Lebhafte Zwischenrufe.) Der oppositionelle Deputirte Luzzatti erklärte, nach den Ausführungen Crispi's, welche diejenigen beleidigten, die er, Luzzatti, in seinem Leben aufs höchste verehrt habe, und die ihrem Lande stets treu gedient hatten, werde er gegen den Gesetzentwurf stimmen. (Beifall rechts. — Zwischenrufe. — Lebhafte Bewegung.) Ministerpräsident Crispi erklärte, er habe Niemand beleidigen wollen, am wenigsten Minghetti. — Die Kammer beschloß die von Villa eingebrachte, von der Regierung angenommene Tagesordnung, welche von den Erklärungen der Regierung Akt nimmt. Die einfache Tagesordnung wurde mit 186 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Die Kammer beschloß darauf, nicht zur Berathung der einzelnen Artikel überzugehen. Ministerpräsident Crispi erklärte, er werde vom Könige weitere Befehle erbitten und ersuchte die Kammer, sich zu vertagen, was unter großer Aufregung um 8 Uhr 15 Minuten geschah. Crispi begab sich darauf nach den Quirinal, um dem Könige das Entlassungsgesuch des Ministeriums zu überreichen. In parlamentarischen und politischen Kreisen herrscht große Erregung.

Es ist mit vieler Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen, daß die Meinungs-Verschiedenheit, welche sich zwischen der Mehrheit der italienischen Deputirtenkammer und dem Ministerium Crispi gezeigt hat, einer baldigen Verständigung Platz machen wird. Das gestrige Votum entspringt offenbar einer Mißlaune, die allem Anscheine nach durch einige als pietätlos aufgefaßte Worte des seitherigen Ministerpräsidenten hervorgerufen worden ist. Herr Crispi steht in der That auf dem Boden seines Turiner Programms, auf welches die gegenwärtige italienische Deputirtenkammer gewählt worden ist, und es ist eine Unmöglichkeit, daß eine parlamentarische Körperschaft, welche das Gefühl ihrer Verantwortung hat, binnen wenigen Monaten einen Mann auf den Schild erhebt und wieder stürzt. Cäsarenlaunen sind einer demokratischen Volksvertretung am wenigsten würdig. An die Regierungsmüdigkeit Crispi's können wir trotz der mancherlei Aergernisse, die er erfahren und bereitet, nicht recht glauben. Jedenfalls hätte der geschickte Mann, wenn er jetzt wirklich gehen wollte, sich einen besseren Abgang gewählt. Sollte es aber, was wir nicht annehmen, dahin kommen, daß der Abschied des Ministeriums Crispi zur Wahrheit wird, so bleiben die internationalen Beziehungen Italiens doch die alten. Der Dreibund ist ein festes Gefüge. Er hat den Abschied Bismarcks überdauert, er würde auch den Rücktritt Crispi's überdauern, wie denn überhaupt der Ruhm, den die Väter des Dreibundes gewonnen, im Wesentlichen darauf beruht, daß das Werk langlebiger ist als seine Schöpfer. Der Dreibund ist eine Institution, welche bleibt, und in welcher die leitenden Minister der Dreibundstaaten sich zurechtzufinden haben.

Deutschland.

Berlin, 1. Februar. Die Landgemeindeordnungs-Kommission des Abgeordnetenhauses gelangte gestern in zweiter Lesung der Vorlage bis § 48. Außer den mitgetheilten Beschlüssen zu §§ 2 und 126 wurden noch folgende wichtigere Abänderungen gegenüber den Beschlüssen erster Lesung vorgenommen: In § 3, welcher von der in Folge einer Veränderung der Grenze der Landgemeinden nothwendig werdenden Auseinandersetzung der Betheiligten handelt, war in erster Lesung folgender Absatz 2 angefügt worden: „Bei dieser Auseinandersetzung sind erforderlichen Falles Bestimmungen zur Ausgleichung der öffentlich rechtlichen Interessen der Betheiligten zu treffen. Insbesondere können einzelne Betheiligte im Verhältnisse zu anderen, welche für gewisse gemeinsame (für diese beiden Worte wurde heute „kommunale" gesetzt) Zwecke bereits vor der Verbindung für sich allein in genügender Weise Fürsorge getroffen, oder aus anderen Gründen nur einen geringen Vortheil von der Verbindung haben, zu Vorausleistungen verpflichtet werden." Die gesperrt gedruckten Worte wurden gestrichen. Außerdem wurde als dritter Absatz folgender, etwas veränderter § 4 der Regierungsvorlage angefügt, welcher in erster Lesung gestrichen worden war: „Wenn eine Gemeinde oder der Besitzer eines Gutsbezirks durch die Abtrennung von Grundstücken eine Erleichterung in öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen erfährt, so ist der Gemeinde, welcher jene Grundstücke einverleibt werden, sowie der neuen Gemeinde, welche aus letzteren gebildet wird, eine Beihülfe zu den ihr durch die Bezirksveränderung erwachsenden Ausgaben bis zur Höhe des der anderen Gemeinde oder dem Gutsbesitzer dadurch entstehenden Vortheils zu gewähren." In § 14 (Zuschläge zur Staatseinkommensteuer) wurde die Bestimmung der Regierungsvorlage wiederhergestellt, daß nur die beiden obersten Klassen der Gewerbesteuer obligatorisch zur Gemeindebesteuerung heranzuziehen sind. Ferner wurde folgender Satz gestrichen: „Im Uebrigen darf die Grund- und Gebäudesteuer nicht mit einem höheren Prozentsatze als die Gewerbesteuer herangezogen werden. Im § 46 wurde ein Antrag des Abg. Dr. Avenarius (natl.), die Frauen von dem Recht der persönlichen Theilnahme an der Gemeinde-Versammlung auszuschließen, abgelehnt. In § 48 wurde nach langer Debatte Absatz 2 dahin abgeändert, daß diejenigen Besitzer, welche 30 bis 75 Mark jährliche Grund- und Gebäudesteuer entrichten, 2 Stimmen in der Gemeinde-Versammlung führen sollen; auf 75 bis 150 Mark entfallen 3, über 150 Mark 4 Stimmen; daß aber Niemand mehr als ein Drittel sämmtlicher Stimmen in sich vereinigen darf.

— In der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses wurde gestern der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung sowie der Einnahmen des Eisenbahnetats erledigt. Eine längere Debatte entspann sich über die Herabsetzung der Tarife, welche die Staatsregierung in Erwägung zu nehmen versprach. Sie würde auf dem eingeschlagenen Wege weiter gehen, so weit die Einnahmen des Staates dadurch keine Einbuße erleiden.

— **Ballfest des Vereins „Berliner Presse".** Erst vor wenigen Stunden erreichte das diesjährige große Ballfest des Vereins seine Endschaft, und die Hunderte, welche ihm ihre Gegenwart schenkten, werden mit uns sagen, daß dies Fest wohl eines der schönsten der vom Verein arrangirten gewesen ist. War es die in unserer Gesellschaft so tief wurzelnde Neigung, Wohlthaten zu spenden, waren es die Aussichten auf anregende Unterhaltungen oder die Reiches verheißende Tombola, was gestern die Besten aus den Kreisen Berlins zur Philharmonie zog — wir wollen es nicht untersuchen und nur das erfreuliche Faktum bestätigen, daß sich die weiten Säle, die Logen und der den Tanzlustigen zugewiesene Raum bereits in der elften Stunde vollständig gefüllt hatten. Als des ganzen Festes bedeutungsvollster Moment glauben wir vorweg das Erscheinen des Kommandanten von Berlin, des Herrn Grafen von Schlieffen, erwähnen zu müssen. Der Herr Graf von Schlieffen war in seiner Eigenschaft als Generaladjutant des Kaisers in voller Uniform erschienen. Er kam im Auftrage Sr. Majestät, um dem Vorstande des Vereins „Berliner Presse" das Bedauern des Kaisers auszusprechen, der Einladung nicht selbst folgen zu können.

Wie eine jede Festlichkeit ihren Mittelpunkt haben muß, so bildete auch dieser Raum den sehenswerthesten Theil des Festes. Das große Podium war mit Teppichen reich belegt und trug an seiner Rückwand ein weites pompös ausstaffirtes Zelt, in dem die Gewinne in verlockender Weise aufgestellt waren. Wir sagen nicht zu viel, wenn wir diese Aufstellung als eine überaus werthvolle Ausstellung bezeichnen, denn die Bilder, Bildhauerarbeiten, Bücher, wie Produkte der Kunstfertigkeit, welche hier zu sehen waren, übertrafen an Werth und Schönheit fast durchweg die ihnen vorangegangenen Verkündigungen. Wir müßten in die Funktionen unseres Herrn Kunstkritikers eingreifen, sollten wir ausführlich schildern, was sich hier Werthvolles dem Auge präsentirte, glauben aber behaupten zu können, daß die Spenden unserer liebenswürdigen Künstler von vieler Schönheit und bedeutendem Werthe sind. Und einen Kraus, Souchay, Douzette, Julius Schrader, Röchling, Parlagy, Possart, Richard Eschke u. A., die schönen Bücher, selbst ein ganzes Pierers Konversationslexikon, konnte man für nur eine Mark pro Loos gewinnen. Solchen Verlockungen vermochte Keiner zu widerstehen, besonders nicht, wenn schöne Augen das Petitum überstützten. Bald drehten sich denn auch die vier im Saale aufgestellten Glücksräder, Gewinne wie Nieten von sich gebend. Als aber der erste größere Gewinn gezogen wurde — irren wir nicht, so war es eine Strandlandschaft von A. Fricke — da begannen die Räder noch fleißiger zu schnurren. Während man oben das Glück versuchte, wurde im Saale der Versuch zum Tanzen gemacht oder, was jedenfalls erfolgreicher war, die Betrachtung der Gäste vorgenommen. Ohne Uebertreibung sei es gesagt, Schönheit, Anmuth, Geist, sie hatten die Besten ihrer Auserwählten hierher beordert. Wohin sich das Auge wandte, es traf auf schöne Frauen oder auf Gruppen interessanter Erscheinungen, es sah originelle, prachtvolle Gewandungen oder die äußeren Abzeichen von Würden und Chargen. Die Bühnen Berlins waren in ihren Direktoren wie in ihren ersten und vornehmsten Mitgliedern vertreten, und eine junge, neben uns stehende Schöne war entzückt, daß sie Größen, wie die Damen Kramm, Stollberg, Poppe, Sucher, Groß, Seebach, oder die Herren Grube, Bulß, Rothmühl, Kapellmeister Sucher, Kraußneck u. A., so in nächster Nähe und „ohne Entree" bewundern könne. Einen ganz besonderen Anziehungspunkt bildete jedoch der Herr Intendant unserer Hofbühne Graf Hochberg, der in seiner gewinnenden, liebenswürdigen Weise entweder einen Kreis literarischer und Kunst-Zelebritäten um sich zu ziehen wußte, oder in der reservirten großen Loge mit den hier erschienenen übrigen Ehrengästen konversirte. Auch diese Loge fesselte die Aufmerksamkeit in hohem Grade, barg sie doch den Botschafter Grafen Szechenyi, den persischen Gesandten Mirza Khan, den Fürsten Hatzfeldt, den hanseatischen Gesandten Krüger, den Geheimrath Kaiser, mehrere Mitglieder des Bundesrathes, Abgeordnete u. A. Da die Gesetze des Vereins jedwedes Politisiren während der Vereins-Versammlungen verbietet, so konnte es nicht Wunder nehmen, daß auch hier die Chefs der Blätter extremster Richtungen fröhlich und wohlgemuth miteinander plauderten. Punkt 11 Uhr gelangte die Damenspende zur Vertheilung, sie überraschte durch Form und Inhalt. In einer zierlichen, goldausstaffirten Mappe ruhte das „Festblatt des Vereins Berliner Presse", eine Sammlung poesiereicher und witziger Artikel, zu der viele unserer ersten Schriftsteller ihr Bestes an Gedanken und Schilderungen beigesteuert hatten. — Im unteren Saale wuchs die Tanzlust, ihr huldigte die Jugend wie auch so Mancher, den die Pflichten des Gastgebers veranlaßten, sich den lange nicht geübten Rundtänzen zu unterziehen. Aber auch die Fröhlichkeit nahm rasch zu, und bald herrschte jene schöne gehobene Stimmung vor, die sich aus Zufriedenheit, Heiterkeit und guter Laune bildet. Die lange Tanzkarte, sowie auch eine Zugabe waren längst erledigt, als noch Gruppen fröhlicher Menschen beieinandersaßen, die wie so viele Hunderte Anderer meist nur das eine Bedauern hatten, daß das schöne Fest bereits beendet sei. — Gerne wollen wir der vollen Anerkennung Ausdruck geben, die allenthalben über das gelungene Arrangement des Festes herrschte, und zugleich dem Präsidium, dem rührigen Vergnügungs-Komitee, insbesondere dessen Mitgliede Herrn Redakteur Georg Schweitzer, den Dank abstatten, der wiederholt laut wurde. — Schade, daß der Ball nur neun Stunden dauerte!

Frankfurt a. M., 31. Januar. Wegen Beleidigung des Offizierkorps des Stuttgarter Ulanenregiments ist eine neue Untersuchung gegen alle an der Affaire Betheiligten eingeleitet. Der Verleger der „Frankfurter Zeitung" mußte heute über die Autorschaft des betreffenden Artikels der „Frankfurter Zeitung" vor dem Untersuchungsrichter eidliches Zeugniß ablegen, nachdem er vorher wegen Zeugnißverweigerung mit einer Geldstrafe von 300 Mark belegt war.

Emmerich, 31. Januar. Das Rheineis ist hier seit einer Stunde ins Treiben gerathen. Die Ueberschwemmungsgefahr ist beseitigt.

Hamburg, 1. Februar. Fürst Bismarck trifft heute Nachmittag als Gast des Bürgermeisters Petersen hier ein.

Dresden, 31. Januar. Der König hat dem Staatsminister v. Gerber den Vorsitz im Ministerium übertragen.

Leipzig, 31. Januar. (W. T. B.) Nach dem auf dem Verbandstage in Pirna gefaßten Beschlusse des sächsischen Gastwirthsverbandes hat sich jetzt hier ein geschäftsführendes Komitee für die im Januar 1892 hierselbst stattfindende internationale Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armeebedarf, Hygiene, Volksernährung und Kochkunst gebildet. Die Ausstellung wird in sämmtlichen Räumen des Krystallpalastes einschließlich des Gartens, welcher zu einer Ausstellungshalle hergerichtet wird, abgehalten werden. Die Ausstellung bezweckt, zu zeigen, in welcher besseren Weise die Truppen sowohl im Kriege wie im Frieden verpflegt werden können. Der Dienst in den Kolonialgebieten wird besondere Berücksichtigung finden. Auch auf ein geeignetes, präparirtes, den Durst gut stillendes und gleichwohl dem Körper nicht nachtheiliges Trinkwasser wird Gewicht gelegt, es sollen Preise dafür ausgeschrieben werden. Die Protektion über die Ausstellung wird von Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen erbeten werden. Die einzelnen Staaten werden durch die bei den betreffenden Regierungen beglaubigten Gesandten und Geschäftsträger zur Theilnahme eingeladen.

Braunschweig, 1. Februar. (W. T. B.) In Gegenwart Sr. k. Hoheit des Prinzregenten sowie des Offizierskorps fand heute Mittag die feierliche Weihe der beiden von Sr. Majestät dem Kaiser an das braunschweigische Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 92 verliehenen Fahnen statt. Domprediger Bichmann hielt die Weihreide. Bei der Nagelung schlug Se. k. Hoheit der Prinzregent den ersten Nagel ein. Darauf übergab Generalmajor von Vahlkampf die Fahnen an beide Bataillone, und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und Se. k. Hoheit den Prinzregenten aus.

München, 31. Januar. Das heute erschienene „Verordnungsblatt" giebt die neuen Bestimmungen über die Schulreform bekannt; dieselben betreffen die Prüfungen, Ferien, Hausaufgaben und sanitäre Vorschriften.

München, 1. Februar. (W. T. B.) Bei dem Prinzregenten findet heute zu Ehren der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie von Oesterreich eine Galatafel statt.

Der „Münchener Allgemeinen Zeitung" zufolge verlautet, der Kultusminister v. Müller und der Kriegsminister v. Safferling hätten gestern statt des persönlichen nunmehr den erblichen Adel erhalten.

Der römisch-katholische Erzbischof von Sofia und Philippopel, Kapuzinerpater Menini, ist dem „Münchener Fremdenblatt" zufolge hier eingetroffen.

Nürnberg, 1. Februar. Der telephonische Verkehr mit München und Würzburg ist heute eröffnet worden.

Metz, 31. Januar. In Saaralben wurde beim Eissprengen der Feldwebel Rogge durch Sprengstücke getödtet, zwei Soldaten vom Pionier-Bataillon Nr. 15 wurden verletzt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Januar. Der Wahlruf der deutschnationalen Vereinigung, unterzeichnet von den bisherigen Abgeordneten Steinwender, Derschatta, Bareuther, tritt für die Bildung einer nationalen Partei ein, erklärt jedoch der Regierung nicht grundsätzlich entgegentreten zu wollen, wenn deren Zusammensetzung und Haltung dafür bürgt, daß sie nicht gegen die Deutschen auftritt. Der Wahlaufruf betont die Nothwendigkeit der Zusammenfassung aller nationalen Elemente, weshalb den antisemitischen Deutschnationalen (Partei Schönerer) Raum für gemeinsame Arbeit mit mit den übrigen Deutschnationalen gewährt werden soll. Die Leitung der Wahlagitation für die Klerikalen und Antisemiten Wiens übernahm Fürst Alois Liechtenstein, der selbst hier kandidiren wird.

Belgien.

Brüssel, 31. Januar. Auf ausdrückliches Verlangen der Aerzte und Eltern wird Prinz Albert, der nunmehrige präsumtive Thronfolger Belgiens, unverzüglich eine längere Reise antreten. Heute Abend reist der Prinz in Begleitung seiner Schwester, der Prinzessin Josephine, nach Windsor ab.

Frankreich.

Paris, 31. Januar. Nach hier eingegangenen Berichten aus Buenos-Ayres haben die Regierungstruppen in Chile nach mehreren Scharmützeln Pisagua wieder genommen; die Insurgenten halten Taltal besetzt.

Nancy, 1. Februar. (W. T. B.) In vergangener Nacht brannte hier ein Haus ab, wobei eine Frau und drei Kinder in den Flammen umkamen.

Spanien und Portugal.

Die kurzen Meldungen über eine in Oporto ausgebrochene republikanische Erhebung haben heute ihre volle Bestätigung gefunden. Die zweitgrößte Stadt des portugiesischen Königreichs ist Sonnabend früh der Schauplatz eines regelrechten republikanischen Putsches gewesen. Ein Theil der Truppen, unterstützt durch Zivilpersonen, geführt durch Offiziere, Advokaten, Professoren und Beamte, hat die Fahne des Aufruhrs aufgepflanzt und das Königthum zu stürzen versucht. Das Unternehmen aber ist gescheitert. Der größere Theil der Truppen blieb der Regierung treu und bezwang die Empörer, von denen Hunderte bereits hinter Schloß und Riegel sitzen und der Bestrafung entgegensehen. Die Gefahr, welche der Monarchie in Portugal gedroht, ist also vorläufig beschworen; aber die jüngsten Vorgänge haben deutlich gezeigt, eine wie tiefe Gährung sich der Bevölkerung Portugals bemächtigt hat, wie groß die Unzufriedenheit in den Reihen der Armee zur Zeit ist.

Ueber den Verlauf des Putsches in Oporto liegen noch folgende Meldungen vor:

Oporto, 31. Januar, früh 4 Uhr. Die Aufständischen bestehen aus Mannschaften des 9. Jäger-Regiments, des 10. Infanterie-Regiments, aus einer Kompagnie des 18. Infanterie-Regiments und einem Theile der Douaniers zu Fuß. Die Aufständischen suchten sich des Gebäudes der Polizeipräfektur und des Telegraphengebäudes zu bemächtigen, was indessen nicht gelang. Der Zivilgouverneur übertrug seine Machtbefugniß sofort dem General Cortereal, Oberfehlshaber der Militärdivision in Oporto, welcher alsbald die der Regierung treu gebliebenen Truppentheile gegen die Aufständischen vorgehen ließ. Die treu gebliebenen Truppen bestehen aus der Munizipalgarde, der Brigade-Artillerie, einem Theil des 18. Infanterie-Regiments, einem Theil des 6. Kavallerie-Regiments und den berittenen Douaniers. Von der Bevölkerung hatte sich den Aufständischen nur eine wenig erhebliche Menge angeschlossen. Das Rathhaus, in welchem sich die Aufständischen verschanzt hatten, wurde von der Artillerie beschossen. Von Offizieren haben sich nur etwa sechs oder sieben von niederem Range an der, einen republikanischen Charakter tragenden revolutionären Bewegung betheiligt. Der Führer der Bewegung scheint der Advokat Alves Veiga, ein Republikaner, zu sein. Die Zahl der bei den bisherigen Kämpfen auf beiden Seiten Getödteten und Verwundeten beträgt etwa zehn.

Oporto, 31. Januar. Um 11 Uhr Vormittags betrug die Zahl der Aufständische nur noch 150 Mann. Der Advokat Alves Veiga hatte im Rathhause ein republikanisches Direktorium gebildet, bestehend aus Rodrigues Freitas, dem Oberrichter Soares, dem verabschiedeten General Correia Silva, dem Professor Azevedo Leite und Lucinio Pinto Leite; keiner der vorstehend Genannten war jedoch im Rathhaus persönlich anwesend. Der Kapitän Leitao und der Unterlieutenant Malheiros, welche die höchsten Chargen unter den aufständischen Truppen bekleideten, wurden verhaftet.

Die Aufständischen hatten sich ursprünglich auf dem Regeneraçaa-Platze konzentrirt und drängen von da aus durch die Straße Santo Antonio vor. Dort stießen sie, als sie das Präfekturgebäude und das Telegraphengebäude besetzen wollten, zuerst mit den der Regierung treu gebliebenen, unter dem Oberbefehl des Generals Cortereal stehenden Truppen zusammen. Darauf wandten sich die Aufständischen nach dem Rathhause, aus dessen Fenstern sie die der Regierung treu gebliebenen Truppen beschossen. Die Zahl der Aufständischen hatte sich indeß nach und nach erheblich verringert; auch die Munition derselben war nahezu erschöpft, als die Munizipalgarde einen Sturmangriff auf das Rathhaus unternahm. Eine große Zahl der Aufständischen flüchtete dann durch die hinteren Ausgänge des Rathhauses, etwa 54 derselben, darunter 11 Nichtmilitärs, wurden gefangen weggeführt; etwa 30 ergaben sich den Polizeibeamten. Auf Seiten der Aufständischen sind 3 Soldaten und 4 von der Zivilbevölkerung getödtet, 36 Soldaten und 10 von der Zivilbevölkerung verwundet. Sämmtliche Personen, welche sich in den Bureaus der republikanischen Journale befanden, wurden von der Polizei verhaftet; alle dort gefundenen Papiere und Schriftstücke wurden mit Beschlag belegt. Die Bureaus der Journale selber wurden geschlossen.

Lissabon, 31. Januar, Abends. Die Transportdampfer „Afrika", „India" und „Vasco de Gama", auf denen die gefangenen Aufständischen festgehalten werden sollen, haben Befehl erhalten, nach Oporto abzugehen. Ein Theil der Aufständischen hat die Flucht ergriffen. Die Munizipalgarde hält das Rathhaus besetzt und hat von demselben die Fahne des republikanischen Klubs, welche die Aufständischen dort aufgehißt hatten, herabnehmen lassen. Von der Verhängung des Belagerungszustandes hat die Regierung Abstand genommen, weil die aufständische Bewegung in keinem Theile des Landes einen Wiederhall gefunden hat und vollständig unterdrückt ist. Um 3 Uhr Nachmittags herrschte in Oporto vollständige Ruhe. Die Zahl der Theilnehmer am Aufstande wird Alles in Allem auf etwa 400 Mann geschätzt.

Oporto, 1. Februar, früh. Die vergangene Nacht ist durchaus ruhig verlaufen, die Ordnung wurde nirgends gestört. Die zur Verstärkung der Garnison hierher beorderten Truppen sind bereits angekommen. Wegen Betheiligung an dem Aufstand sind gegen dreihundert Personen, Soldaten und Zivilisten, verhaftet. Die Polizei ist mit der Ermittelung und Verhaftung weiterer Theilnehmer beschäftigt.

Oporto, 1. Februar. Die republikanischen Klubs sind von der Polizei geschlossen, und deren Papiere mit Beschlag belegt worden.

So weit die uns zugegangenen telegrapischen Nachrichten, die vielleicht noch in manchen Punkten der Berichtigung und Ergänzung bedürfen, aus denen aber jedenfalls soviel zu ersehen ist, daß der republikanische Putsch vollständig fehlgeschlagen ist, und daß die Regierung Herr der Situation geblieben ist.

Madrid, 1. Februar. Die Wahlen zu den Kortes gehen in Ruhe vor sich. Es werden zahlreiche Wahlenthaltungen gemeldet.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Februar. Die gestern in Leeds gehaltene Rede des Finanzministers Mr. Goschen enthielt die bedeutsame Ankündigung, daß die Ausgabe von Pfund-Noten nunmehr eine beschlossene Thatsache sei und nicht lange mehr auf sich werde warten lassen. Maßgebend für diesen Entschluß waren der verhältnißmäßig geringe Goldvorrath der Bank von England und die, im Falle einer Geschäfts- und Finanz-Krise daraus fließenden Gefahren. In keinem zweiten Lande der Welt, führte der Redner aus, sei so viel Gold im Umlauf, wie in England; und doch betrage der Goldvorrath in der Bank von England keine 25 Millionen, während er in der Staatsbank von Amerika sich auf 142, in Frankreich auf 95 und in Deutschland auf 40 Millionen beziffere. Wenn die Bank von England auch eine ganz besondere Stellung einnehme, so sei doch ihr geringer Goldvorrath gleichbedeutend mit einer großen nationalen Gefahr; er könne unabsehbare Folgen nach sich ziehen, und das Land sei anläßlich der Baring-Krise nur mit knapper Noth einer Katastrophe entronnen. Hätten die Direktoren der Bank nicht bei Zeiten Vorsorge getroffen und hätten es Frankreich und und Rußland nicht vortheilhaft gefunden, Gold darzuleihen, so wäre keine Stadt, kein Handelszweig und keine Industrie von dem dann unvermeidlichen Zusammenbruch des großen Bankhauses und den Folgen dieses Ereignisses verschont geblieben. Das Ausland hat diesmal geholfen! Wie aber, wenn es bei dem nächsten Anlasse nicht helfen würde? Gegen diese Gefahr will Mr. Goschen das Land durch die Ausgabe der Pfundnoten schützen, er will das Gold „aus den Westentaschen des Publikums" ziehen und unter die Kontrolle des Staates bringen. Was helfen in einer Krise 40 Millionen in besagten Westentaschen? frägt der Finanzminister. Die Pfundnoten werden wohl nun 20 Millionen Gold aus dem Verkehre ziehen, allein „ein Sperling in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dach". Wenn jedoch das einfließende Gold dem Reservefonds der Bank überwiesen würde, so würde dies nur zur Herabsetzung des Zinsfußes, zur Förderung der Spekulation und schließlich dazu führen, daß das Ausland den niedrigen Zinsfuß dazu benutzen würde, um hier Gold einzukaufen und so dem Lande zu entziehen, was man erhalten und als greifbaren Rückhalt ansammeln wollte. Mr. Goschen will daher das für die Pfundnoten einfließende Gold als einen zweiten Reservefonds anspeichern, der nicht angegriffen werden darf und nur dazu dienen soll, der Bank von England in einem außerordentlichen Nothfalle beizuspringen und sie so von den Gnaden des Auslandes unabhängig zu machen. Das ist der Zweck der Maßnahme, und nicht der ihr fälschlich unterschobene, durch die Vermehrung der Umlaufsmittel den Handel und Verkehr zu beleben und durch die Banknotenausgabe dem Staatsschatze eine Einnahmequelle zu eröffnen. Auf diesen Gewinn verzichtet der Finanzminister und an die wohlthätige Wirkung einer künstlichen Vermehrung der Umlaufsmittel glaubt er nicht. Er glaubt vielmehr, die einzige gesunde Grundlage für das Geschäft bilde, daß Niemand über seine Mittel hinaus arbeite, daß Jeder innerhalb der Grenzen bleibe, welche ihm die strenge Erfüllung seiner Wechselverbindlichkeiten ermöglichen, und daß Niemand Jenen folge möge, welche an die Wunderkraft der Druckerpresse glauben. Außer den Pfundnoten (in Gold einlösbar) ist Mr. Goschen nicht abgeneigt, auch 10 Shilling-Noten in Silber auszugeben. Er verwahrt sich aber dagegen, daß darin ein Zugeständniß an die Bimetallisten erblickt werden möge, die einen „außerhalb der Gebiete der praktischen Möglichkeit liegenden Gedanken vertreten." Es soll dies nun zum Ersatze des äußerst gangbaren halben Sovereigns und weiter dazu dienen, Zeiten der Goldknappheit bequem zu überbrücken. Der Gefahr, daß die Privat- und Genossenschaftsbanken ihre Reserven erniedrigen könnten, wozu die Pfundnoten eine Handhabe bieten würden, begegnet Mr. Goschen damit, daß er die Ausgabe der Pfundnoten davon abhängig macht, daß die Privatbanken entweder freiwillig oder gezwungen ihre Goldreserven erhöhen, und somit gab Mr. Goschen den Banken einen zarten Wink mit dem Zaunpfahl, daß, wenn sie nicht freiwillig thäten, was die Regierung will, ein „sanfter Zwang" mit der Einführung eines Gesetzes ausgeübt werden könnte, welches, wie in Amerika, die Höhe der Goldreserve in den Banken auf 25 Prozent aller Einlagen festsetzen würde. Dieses avis aux lecteurs wird seine Wirkung nicht verfehlen, und die Einführung der Pfundnoten gilt als ausgemacht. Die Neuerung selbst und noch mehr die Ausführungen Mr. Goschens werden von der Presse im Allgemeinen sehr günstig aufgenommen.

Rußland.

Wie man der „Pol. Korr." aus Petersburg meldet, leidet der an Bord der „Pamjat Azowa" erkrankte Großfürst Georg an einem fast ununterbrochenen Fieber, welchem gegenüber die Kunst der Aerzte sich als machtlos erweist. Vor Kurzem hat sich ein kaiserlicher Kurier nach Singapore begeben, um daselbst die Ankunft der beiden Großfürsten zu erwarten.

Die im Gouvernement Kasan in einer Anzahl von ungefähr 500,000 Seelen lebenden Tschuwaschen bilden für die heilige Synode in Petersburg eine unerschöpfliche Quelle von beständigen Sorgen. Um die Tschuwaschen zum Christenthum zu bekehren, wurde in Kasan der Orden des heiligen Gurion ins Leben gerufen. Trotzdem aber dieser Orden jährlich über 100,000 Mark für Bekehrungszwecke ausgiebt, sind die Tschuwaschen arge Sünder und rückfällige Heiden geblieben, die selbst als neubekehrte Christen ihren Sonntag schon am Freitag feiern, sich vor dem „Jomsa", angestammten Zauberer, fürchten und zum großen Aerger der russischen Popen den in hohlen Eichen lebenden heiligen „Kerem eten" nach wie vor verehren. Um sich die Konkurrenz eines solchen heidnischen Heiligen vom Halse zu schaffen, entschloß sich eines Tages

der jugendliche und vom Bekehrungseifer durchglühte Pfarrer des im Kreise Jadrinsk gelegenen Dorfes Schia die von dem Keremeten „Kaß-Kadi-Oldutsch" bewohnte einsam stehende hohle Eiche eigenhändig zu fällen. Das große Unternehmen wurde unter großem Zulauf der Bevölkerung vollbracht und der obdachlos gemachte Keremet mit dem langen Namen floh, das Haupt vor den profanen Blicken der Sonne mit einem schneeweißen Tuch bedeckend, zu seinem Freunde Cheri-Sor, um fortan in der Eiche dieses Keremeten zu wohnen. Der Priester aber, der, ein moderner heiliger Bonifazius, es gewagt hatte, das Heiligthum der Tschuwaschen zu stürzen, wurde vom Unglück, wie die Anhänger des exmittirten Zauberers aber glauben, von der Strafe getroffen. Zwar wurde der Frevler keineswegs, wie die ob dieser That entsetzten Tschuwaschen bestimmt erwartet hatten, sofort vom herabsausenden Blitz niedergeschmettert, aber er wurde krank und starb, wie unzweifelhaft feststeht, an der Schwindsucht. Der sechs Wochen nach dem Sturz der Eiche erfolgte Tod des Pfarrers hat nun weit und breit unter den Tschuwaschen eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. In einer großen Versammlung wurde beschlossen, zu dem verjagten Keremeten in einer feierlichen Prozession zu pilgern und dadurch seinen heiligen Zorn zu besänftigen. Nur der russische Bauer Jugorow wollte sich dem Zuge nicht anschließen, wofür die fanatischen Bewohner von Schia ihn und seine Familie halbtodt prügelten.

Luxemburg.

Luxemburg, 29. Januar. In den im Laufe der letzten Woche gepflogenen Kammerverhandlungen über den Staatshaushalt wurde sowohl von der Regierung als von der Kammer anerkannt, daß die günstige Finanzlage den vermehrten Zollvereinseinnahmen zu verdanken sei. Die Volksvertretung ist darüber in rosige Laune gerathen und ist auf dem besten Wege, sich zu allerlei in den Voranschlägen der Regierung nicht vorgesehenen Ausgaben hinreißen zu lassen. Die Regierung hielt es für gerathen, diesem Optimismus einen Dämpfer aufzusetzen. Der Generaldirektor der Finanzen wies darauf hin, daß die beträchtlichen Mehreinnahmen der letzten Jahre fast ausschließlich auf die im Jahre 1887 eingeführten Getreidezölle zurückzuführen seien, daß aber bei den lebhaften Angriffen gegen dieselben durchaus nicht auf deren ungeschmälerten Fortbestand zu zählen sei Beim Wegfall dieser Zölle würde sich das Land vor die Nothwendigkeit gedrängt sehen, neue Steuern zu zahlen oder auf gemeinnützige Ausgaben zu verzichten. Um dem einen oder andern zu entgehen und sich so viel wie möglich von den Schwankungen des Zolltarifs unabhängig zu machen, müsse Luxemburg einen starken Reservefonds bilden. Da die Getreide-Ernte im Jahre 1890 in den Zollvereinsländern durchweg günstig ausgefallen ist, so macht sich die Regierung schon für dieses Jahr auf einen starken Ausfall in den Getreidezöllen gefaßt. Auch Staatsminister Eyschen erklärte, daß er in Bezug auf die deutsche Zollpolitik nicht so beruhigt sei, wie manche Abgeordnete. Er hält es nicht für ausgeschlossen, daß das Reich gewisse Zölle herabsetzt und zu Verbrauchssteuern greift, an denen Luxemburg keinen Antheil haben würde. Der Abgeordnete Brincour ist der Ansicht, daß die Regierung zu schwarz male. Von den gegenwärtigen deutschen Zöllen werden seines Erachtes in absehbarer Zeit höchstens die Getreidezölle auf die vor 1887 gültigen Sätze zurückgeführt werden. Man dürfe aber nicht vergessen, daß bei der Zuckersteuer ein Mehrertrag in Aussicht stehe. Auf diese Weise hielten sich die Zolleinnahmen, abgesehen von unbedeutenden Schwankungen, auch künftig auf der jetzigen Höhe, und somit könne der luxemburgische Staatshaushalt auch für die kommenden Jahre auf einen beträchtlichen Einnahme-Ueberschuß zählen.

Amerika.

Washington, 1. Februar. (W. T. B.) Die republikanische Partei des Senats beschloß gestern die Federal-Elektions-Bill im Interesse anderer wichtiger Maßregeln, die zur Berathung im Senat vorliegen, aufzugeben. Durch diesen Schritt würde eine außerordentliche Session vermieden werden. Die Entscheidung wurde den demokratischen Senatoren mitgetheilt.

In Folge des Leichenbegängnisses des Schatzsekretärs Windom wurde der erste Silberankauf seitens des Schatzes für den laufenden Monat auf Mittwoch verschoben.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 2. Februar. Der Verein ehemaliger Kameraden des Garde-Korps beging am Sonnabend Abend in den Räumen der „Philharmonie" die Feier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II., welche in glänzendster Weise verlief und einen zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Mit den Klängen des „Kaisermarsches" von Weißenborn nahm die Feier ihren Anfang. Es folgten die „Fest-Ouverture" von Latan und der Walzer von Coote „Mein Liebchen", worauf von einer Dame ein Prolog in tiefempfundener Weise vorgetragen wurde. Nach weiterem Instrumental- und Vokal-Konzert erhob sich der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaeibs, um in seiner kernigen, patriotischen Festrede die Herrschertugenden und zugleich die Liebe unseres Kaisers für sein Volk zu preisen. Dem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf Se. Majestät folgte, wie üblich, die Nationalhymne und bildete der „Preußenmarsch" von Golde den Schluß des konzertlichen Theiles des Festes. Nach dem Festessen, bei dem es an Toasten nicht fehlte, hielt ein Ball die Festtheilnehmer bis an den nahenden Morgen in fröhlichster Stimmung zusammen. — Im Saale des Herrn Kotz, Gutenbergstr, hatte sich an demselben Abend der Verein ehemaliger Kameraden der Artillerie zu einer Kaiser-Geburtstags-Feier vereinigt. Auch dieses Fest verlief in der erwarteten kameradschaftlichen Harmonie. Viele Offiziere des hiesigen Artilleriekorps, sowie der Vorsitzende des 5. Bezirks (Pommern) des deutschen Kriegerbundes, Herr Major a. D. und Stadtrath Gäde, waren anwesend. Ein von dem Kameraden Jul. Breidenstein verfaßter Prolog eröffnete den Festesreigen, welcher im Uebrigen aus Paradeaufstellung, Ansprache, Vorstellung der Vereinskameraden, sowie Musik- und Gesangsvorträgen bestand. Der Vorsitzende, Herr Maurermeister Kelm, hielt die von patriotischer Eingebung durchwehte Festrede, die mit dem Hoch auf den Kaiser, nach welchem die Nationalhymne gespielt wurde, endete. Ein Ball hielt die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen in ungetrübter Heiterkeit beieinander. — Eine entsprechende Feier hatte am Sonnabend Abend auch der „Verein ehemaliger 34er" im Lokale des Herrn Kempfert, Grünhof. Vokal- und Instrumental-Konzert, sowie Paradeaufstellung waren neben der Festrede das Programm des Abends. Ein Ball hielt die Festgäste bei heiterster Laune noch lange beisammen.

* Der Missions-Inspektor L. Beyer von der Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika ist zum Pastor von Hohenmocker in Vorpommern gewählt.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: Am vergangenen Sonnabend in aller Frühe wurden die Bewohner der Zabelsdorferstraße wieder einmal in der unerfreulichsten Weise als Bürger einer Großstadt aus dem Morgenschlummer aufgerüttelt, indem plötzlich der unter ihren Fenstern vorbeifließende Graben übertrat und Keller, Höfe und Viehställe mit seinem Wasser überschwemmte, so daß Schweine und Ziegen in der augenblicklichen Wassersnoth sogar in den Wohnzimmern untergebracht werden mußten. Das sind für eine Großstadt recht idyllische Zustände, die um so größere Verwunderung erregen, als vor mehreren Jahren eine besondere Mühlgraben-Schau-Kommission eingesetzt worden ist, um durch geeignete Maßnahmen derartigen Heimsuchungen der Bewohner dieser Straße vorzubeugen. Die Mühlgraben-Schau-Kommission war nicht zur Stelle, und der unerfreuliche Anblick blieb ihr wenigstens erspart. Um so beklagenswerther sind die meist dem Arbeiterstande angehörigen Bewohner dieser Straße, deren Kellervorräthe an Kartoffeln u. a. durch das fußhohe Wasser verdorben worden sind. Der unmittelbar unter den Fenstern vorbeifließende Graben macht ohnehin die Wohnungen durch das eindringende Wasser feucht und ungesund und verbreitet namentlich im Sommer einen so pestilenzialischen Gestank, daß die Bewohner gerade in der schönsten Jahreszeit gezwungen sind, die Fenster geschlossen zu halten. Schon aus sanitären Rücksichten müßten diese einer Großstadt unwürdigen Zustände durch eine geeignete Kanalisation abgestellt werden.

— Das 10. Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen enthält folgende aus der Provinz Pommern: Die landwirthwirthschaftlichen Vereine zu Reinberg und Stralsund, sowie der landwirthschaftliche Verein bäuerlicher Wirthe der Halbinsel Wittow zu Wieckkauf Rügen bitten, eine Aenderung in der Verzollung von Getreide und Vieh nicht zu genehmigen. Aus Anklam fand eine Petition Unterschriften um Annahme der von dem internationalen Arbeiter-Kongreß zu Paris bezüglich der Arbeiterschutzgesetzgebung gefaßten Beschlüsse. Der Vorstand des pommerschen Gastwirths-Vereins, hierselbst, bittet die Erhöhung des Zolles auf Arrac u. s. w. abzulehnen. — Für Beibehaltung des Gesetzes, betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu, treten Petenten ans Pulow, Lentschow und Stöven ein.

* Zu unserer gestern gebrachten Notiz betreffs der Festnahme der Frau Guminsky (nicht, wie wir erst gemeldet: Juwinsky) und ihres Mannes wegen Verausgabung falschen Geldes wollen wir noch einiges hinzufügen. Im Jahre 1885 wurde G. bereits wegen Falschmünzerei zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt, wogegen seine Frau eine Zuchthausstrafe von 3½ Jahren traf. Der Mann hat also erst kürzlich das Zuchthaus verlassen. Wahrscheinlich dürfte das Ehepaar das vor Jahren geprägte Geld an irgend einem Platz im Versteck gehabt haben, oder es kann auch andererseits angenommen werden, daß sie das alte Geschäft von neuem aufgenommen haben.

— Heute Morgen wurde am Paradeplatz gegenüber dem Neubau des Landschaftsgebäudes die Leiche eines neugeborenen Kindes, in Papier eingehüllt, aufgefunden. Die Recherchen nach der Mutter des Kindes sind eingeleitet.

* Der Hamburger Postdampfer „Italia" ist gestern Nachmittag, von Newyork kommend, mit dem Eisbrechern „Swinemünde" und „Berlin" wohlbehalten hier angekommen.

* Noch nicht lange ist es her, als in der Spielwaarenhandlung von Lorentz, kl. Oberstraßen- und Hünerbeinerstraßen-Ecke, ein Einbruchsdiebstahl verübt worden ist; jedoch ist man des Thäters nicht habhaft geworden. In letzter Nacht hat man auf dem Flur des genannten Hauses den kürzlich aus dem Gefängniß zu Gollnow entlassenen Arbeiter Dusczinski, in einer Kiste versteckt, vorgefunden und natürlich sofort festgenommen. Es war zweifellos auf einen neuen Einbruch abgesehen.

* Am 1. Februar ist die auf der Strecke Allenstein-Kobbelbude zwischen Guttstadt und Arnsdorf in Ostpreußen gelegene Haltestelle Regerteln für den beschränkten Personen- und Gepäck-, sowie für den unbeschränkten Vieh- und Güterverkehr eröffnet.

— Schon seit fast einem Jahr war die Kaufmannschaft in Stargard bemüht, die Fernsprechanlage zwischen Stargard-Stettin-Berlin zu ermöglichen. Jetzt ist die Anlage seitens des Herrn Staatssekretärs von Stephan ohne jede Garantie genehmigt.

— Selten hat die Direktion der „Zentralhallen" bei dem Engagement von Künstlern einen so guten Treffer gehabt, als bei dem Ensemble, welches sich gestern dem Publikum zum ersten Male vorstellte. Es sind durchweg Spezialitäten ersten Ranges und der stürmische Beifall, welcher jede Nummer begleitete, war ein wohlberechtigter. Ein eigenartiger Künstler ist Herr Crassé, derselbe spielt die verschiedensten Instrumente — Trompete, Piccoloflöte, Cello, Posaune, — mit großer Fertigkeit und mit reinstem Tone, doch bedient er sich dabei nicht der Instrumente, sondern imitirt die Töne mit dem Munde, trotzdem ist die Täuschung eine frappante. Allseitige Heiterkeit erregte die Nachahmung einer böhmischen Dorfmusik, ferner bewies Herr Crassé noch seine Vielseitigkeit damit, daß er sich als Vogelstimmen-Imitator vorstellte und das Publikum auf das beste durch Nachtigallen-Gesang unterhielt. Obwohl es schwer ist, als Jongleur etwas Neues bieten zu können, bewies Herr Vero doch, daß dies nicht unmöglich, seine erstaunlichen Produktionen in diesem Genre hatten den Reiz der Neuheit und der Originalität. Muskulöse Kraft und dabei Eleganz entwickeln die Gebrüder Revelle in ihren gymnastischen Darstellungen. Herr Paul Sandor als Bauchredner unterhält mit seinem mechanischen Panoptikum das sehr zahlreich erschienene Publikum auf das angenehmste, der Künstler hat die Hülfe der Elektrizität in Anspruch genommen, um die Vorführung desselben abwechselungsreicher zu gestalten. Im Weiteren traten Frl. Kennedy und Herr Lörenz als Gedächtnißkünstler auf und entwickelten dabei eine überraschende Fertigkeit, besonders fiel die Schnelligkeit auf, mit welcher Frl. Kenndey alle an sie gerichteten Fragen mit größter Sicherheit beanwortete. Schließlich heben wir nochmals als das höchste der Turnkunst die Leistungen der rumänischen Luppuruppe hervor und registriren den lebhaften Beifall, welchen Fräulein Schreiber für ihre Liedergaben und das treffliche Ballet für seine Divertissements erntete; bei letzteren verdient besonders die jugendliche Solotänzerin Adeline Genée für ihre graziösen Tänze volle Anerkennung.

* In der Zeit vom 16. bis 31. v. Mts. sind bei der königlichen Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden gemeldet:
1 Brosche — Schlüssel — 1 Meerschaumspitze — 1 Muff — 1 Spazierstock — 1 Tuch — Uhren — Handschuhe — Armbänder — 1 Schrotleiter — Strümpfe — 1 Reisetasche mit Inhalt — Portemonnaies mit Inhalt — 1 Liederbuch — 1 Hundehalsband — 1 Quittungskarte — 1 Handtuch — 1 Kinderpelzkragen — 1 Regenschirm — 9 Pfandscheine — 4 Bierfässer — 1 Haarbürste — 1 Gummischuh — 1 Paar Schlittschuhe — 1 Taschenkalender — 1 Spazierstock — Noten.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Stadt-Theater.

Die letzte Aufführung von Verdi's „Traviata" fügte ein neues Lorbeerblatt dem Ruhmeskranze zu, welchen die Kunst um Signorina Prevosti's Stirn gewunden. Wieder verstand es die Künstlerin, von der ersten bis zur letzten Note zu fesseln, unwillkürlich die Aufmerksamkeit ganz allein auf sich zu lenken durch die zur höchsten Vollendung gesteigerte Ausdrucksfähigkeit, durch eine seltene Beseelung jeder Miene, jeder Bewegung, jedes Tones. Die zwingende Gewalt der Kunst hat wohl niemals so überzeugend gewirkt wie in den Darbietungen der Signorina Prevosti, wohl niemals hat man lebhafter empfunden, daß der Natur gerecht zu werden das Schwerste in der Darstellungskunst ist. Denn die Wirkung der italienischen Musik hängt lediglich von der mehr oder minder hervorragenden Wiedergabe ab, die der deutschen von der ihr innewohnenden Tiefe der Gedanken. Von einer mittelmäßigen Künstlerin die Violetta gesungen zu hören, muß furchtbar sein. Franceschina Prevosti aber ist im Stande, die Musik vollkommen vergessen zu machen; man lauscht nicht den Melodien, welche sie singt, sondern den wundervollen Tönen als solchen, man betrachtet nicht die Charaktere, welche sie darstellt, sondern bewundert jede einzelne Scene als ein in sich abgeschlossenes Meisterwerk. Durch ihre Kunst adelt sie alles, was sie angreift, dabei ist ihre Gestaltungskraft so groß, daß sie es nicht nöthig hat, eine Rolle zweimal in derselben Weise zu spielen. Ihre Genialität schützt sie davor, zur Nachahmerin herabzusinken, sogar zur Nachahmerin von sich selbst. Der Eingebung des Augenblicks folgend, ließ die Künstlerin viele neue geistvolle Züge hervortreten, einiges schärfer betonend, anderes mehr in den Hintergrund drängend wie in der ersten Aufführung, aber überall packend und erschütternd bis in die tiefsten Fasern des Herzens. Wenn es wahr ist, daß, wie Marx in seinem „Beethoven" schreibt, Leben zu schaffen, Leben aus seinem Leben, aller Künstler Beruf sei, so hat Signorina Prevosti denselben mit denkbar größter Innerlichkeit erfaßt. Ihre Gestalten sind lebenswahr, Kunst und Natur ist bei ihr eins.

Die Flamme der Begeisterung im Publikum loderte denn auch bei jeder Gelegenheit hell empor, das Jubeln wollte kein Ende nehmen. Orchestertusch, Tücherschwenken, Rufe „Wiederkommen", alles wurde angewandt, um die scheidende Künstlerin von der Aufrichtigkeit der Gesinnung des Publikums zu überzeugen. Im Fluge hat sie sich Aller Herzen erobert. Wer gleich mir das beneidenswerthe Glück hatte, mit Signorina Prevosti in persönlichen Verkehr zu treten, wird ihr nicht nur als Künstlerin, sondern auch als Mensch die wärmste Verehrung entgegenbringen. Sie hat mich gebeten, dem Publikum ihren Dank für den überschwänglichen Beweis seiner Güte zu übermitteln und den Damen der Oper und des Schauspiels, welche ihr den Kranz widmeten, zu sagen, daß sie von dieser Liebesgabe wahrhaft gerührt gewesen sei. Die Ovationen aber setzten sich nach dem Theater fort, da mehr als hundert Personen auf ihr Erscheinen gewartet hatten, um ihr ein „Auf Wiedersehen" zuzurufen, und sie wiederholten sich vor dem Hotel, da viele dem Wagen vorausgeeilt waren, um die Künstlerin noch einmal zu grüßen. Das berichtete mir am andern Morgen ein begeisterter Freund, sie selbst sagte bei unserem Abschiede nichts davon. Wie es wenige Künstlerinnen giebt, die so gleichmäßig liebenswürdig sind, wie Signorina Prevosti, so giebt es wohl keine einzige, welche so bescheiden ist wie sie. Von ihren Triumphen spricht sie nie. Vieles möchte ich noch erzählen, wie sie deutsche Musik, welche sie in diesem Winter zum ersten Male hört, immer mehr lieben lernt, wie sie italienische und englische Volkslieder entzückend vorzutragen weiß, aber ich sehe im Geiste einen aufgehobenen kleinen Finger, welcher mir droht, und da ich weiß, daß Signorina Prevosti mich für „méchant" gegen die italienische Musik hält, so möchte ich doch nicht, daß sie diese schlechte Meinung von mir auch auf ihre Person ausdehnte. Das aber will ich noch, natürlich ganz im Vertrauen auf Verschwiegenheit, mittheilen, daß die Künstlerin versprochen hat, wenn es irgend möglich ist, am Ende der Saison noch einmal zu uns zurückzukehren. Und dann mehr von Franceschina Prevosti!

Eduard Behm.

Aus den Provinzen.

Demmin. Ueber das Vermögen der Ehefrau des Kaufmanns Alexander Blasch, Auguste geb. Köpke, hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann H. Westphal ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. Februar anzumelden.

Neustettin, 1. Februar. Gestern fand hierselbst eine größere Feuersbrunst statt; Gegen 7 Uhr Morgens entstand in der Wetzelschen Möbelfabrik Feuer und bei der reichen Nahrung, welche dasselbe in den vorhandenan Möbelvorräthen fand, verbreitete sich dasselbe sehr schnell über das ganze Fabrikgebäude, welches auch total niederbrannte. Der entstandene Schaden ist sehr hoch, im Wesentlichen aber durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehung der Brandes ist noch nichts ermittelt.

Vermischte Nachrichten.

— Kürzlich wurde in Nordamerika ein interessanter Versuch gemacht: Eine Schwadron manövrirte und marschirte mit unbeschlagenen Pferden etwa 600 englische Meilen. Nach Beendigung der Uebungen meldete der Kommandeur der Schwadron, daß kein Pferd lahm geworden, und daß man keins zu beschlagen gezwungen gewesen wäre. Ein ähnlicher Versuch wurde bei der F-Batterie der 4. Artilleriebrigade ausgeführt, indem dieselbe in 19 aufeinanderfolgenden Märschen 300 englische Meilen zurücklegte, wobei sämmtliche Pferde ebenfalls unbeschlagen waren. Auch hier waren die Beine und Hufe der Pferde am Schlusse der Uebung gesund. Die Wege waren von „gewöhnlicher Art und in einigen Fällen Chausseen". Der Versuch bestätigt die auch bei uns schon aufgestellte Behauptung, daß man unter Umständen das Beschlagen der Pferde vermeiden, vielleicht abschaffen könnte. „Unter Umständen" soll indessen nicht zu Fehlschlüssen führen: Die Hufe der Pferderassen sind bekanntlich von sehr verschiedenen Eigenschaften in Bezug auf Sprödigkeit, Elastizität und Härte. Es giebt Rassen die auf hauptsächlich steinigem Boden aufwachsen, andere auf weichem, und es ist zu bedauern, daß die Berichte diesen vielleicht entscheidenden Punkt unberücksichtigt gelassen haben. Auch die Angaben über die Straßen und das Terrain sind nicht befriedigend und am wenigsten die über die angewendeten Gangarten. Nichtsdestoweniger sind die Resultate interessant. Bei uns geht ja auch eine ganze Menge Pferde entweder ganz unbeschlagen oder wenigstens vorn. Man denke sich, daß es möglich wäre, den Hufbeschlag ganz in der Armee abzuschaffen, welch eine Erleichterung! Aber dahin wird es in Deutschland nicht kommen, denn erfahrungsgemäß erfordern unsere Pferdeschläge den Hufbeschlag für die Verwendung im Felde.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. Februar. Wetter: Leicht bewölkt. Barometer 28" 7'". Temperatur +4° Reaumur. Wind: WNW.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko gelber 180—192 bez., geringer 170—178 bez., Sommerweizen 198 bez., per Februar —,— bez., per April-Mai 195,50 B. u. G., per Mai-Juni 196,50 B. u. G.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 165—171 bez., per Februar —,— bez., per April-Mai 171,25—172 bez., per Mai-Juni 169—169,75 bez.

Spiritus ohne Handel, ver 10,000 Literprozent loko o. F. 70er 49,50 nom., do. 50er 69,00 nom., per Februar 70er —,—, per April-Mai 70er 50,70 B., 50 G., per Mai-Juni 70er 50,70 nom., per Juni-Juli 70er —,—, per Juli-August 70er 50,70 nom., per August-September 70er 50,50 nom.

Rüböl still, per 100 Kilogramm loko o F. bei Kl. loko 56,50 B., per Februar 56,50 B., per April-Mai 57,00 B., per September-Oktober 57,50 B.

Petroleum loko 11,55 verz. bez.

Gerste geschäftslos.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 130—137 bez. Feinster über Notiz bezahlt.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen —,—, Spiritus —,—, Rüböl 56,50.

Angemeldet: Nichts.

Hamburg, 31. Januar, Nachm. 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar —,—, per März 79,00, per Mai 77,50, per September 74,25. Behauptet.

Hamburg, 31. Januar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Januar 12,67½, per März 12,80, per Mai 13,00, per August 13,30. Fest.

Bremen, 31. Januar. Petroleum (Schluß-Bericht) ruhig, Standard white loko 6,55.

Bremen, 31. Januar. Aktien des Norddeutschen Lloyd 140,50 bez.

Wien, 31. Januar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,42 G., 8,45 B., per Mai-Juni 8,28 G., 8,31 B. Roggen per Frühjahr 7,49 G., 7,52 B., per Mai-Juni 7,39 G., 7,42 B. Mais per Mai-Juni 6,60 G., 6,63 B., per Juli-August 6,68 G., 6,71 B. Hafer per Frühjahr 7,26 G., 7,29 B., per Mai-Juni 7,29 G., 7,32 B.

Amsterdam, 31. Januar. Java-Kaffee good ordinary 59,00.

Amsterdam, 31. Januar, Nachmitt. 4 Uhr. Bancazinn 54,25.

Amsterdam, 31. Januar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per März 223, per Mai —. Roggen per März 158—159, per Mai 154—153.

Antwerpen, 31. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. — Roggen knapp. — Hafer behauptet. — Gerste fest.

Antwerpen, 31. Januar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17,25 bez., 17,25 B., per Januar —,— bez., —,— B., per Februar —,— bez., 16⅝ B., per März —,— bez., 16,25 B. Ruhig.

Paris, 31. Januar, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht.) 88% behauptet, loko 30,00 bis 33,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm ver Januar 35,75, per Februar 35,75, per März-Juni 36,37½, per Mai-August 36,87½.

Paris, 31. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Januar 26,10, per Februar 26,30, per März-Juni 26,60, per Mai-August 26,50. Roggen ruhig, per Januar 17,00, per Mai-August 17,20. Mehl ruhig, per Januar 59,10, per Februar 59,60, per März-Juni 59,40, per Mai-August 59,20. Rüböl beh., per Januar 66,25, per Februar 64,50, per März-Juni 66,00, per Mai-August 66,50. Spiritus ruhig, per Januar 37,25, per Februar 39,50, per Mai-August 39,50, per September-Dezember 39,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 31. Januar, Nachmittag. (Schluß-Kourse.) Träge.

		Kours v. 30.
3% amortisirb. Rente	95,80	95,97
3% Rente	95,32	95,50
4½% Anleihe	105,70	105,70
Italienische 5% Rente	92,40	92,62½
Oesterr. Goldrente	98,00	97,75
4% ungar. Goldrente	92,62½	92,78
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	98,70	98,75
4% unifiz. Egypter	491,87½	492,81
4% Spanier äußere Anleihe	75,87	76,12
Convert. Türken	19,12	19,17
Türkische Loose	77,20	77,40
4% privil. Türk.-Obligationen	417,00	415,60
Franzosen	535,00	541,25
Lombarden	302,50	302,50
" Prioritäten	338,75	338,75
Banque ottomane	621,25	622,50
" de Paris	836,25	841,25
" d'escompte	556,25	557,50
Crédit foncier	1283,75	1282,50
" mobilier	428,75	432,50
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Panama-Kanal-Aktien	37,00	38,00
" " 5% Obligationen	—,—	35,00
Rio Tinto-Aktien	575,00	579,30
Suezkanal-Aktien	2430,00	2435,00
Gaz Parisien	1462,00	1466,00
Credit Lyonnais	830,00	833,75
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	581,00	577,00
Transatlantique	630,00	616,00
B. de France	4292,00	4295,00
Ville de Paris de 1871	411,00	411,00
Tabacs Ottom.	332,00	334,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	97,75
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 1/16	122,25
Wechsel auf London kurz	25,18½	25,19
Cheque auf London	25,20	25,20½
Wechs. Wien. k.	207,12	207,50
" Amsterdam k.	218,75	218,50
" Madrid k.	485,50	480,50
Comptoir d'Escompte neue	637,00	—,—
Robinson-Aktien	63,75	63,75

Havre, 31. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 99,75, per Mai 98,25, per September 94,50.

London, 31. Januar. 96% Javazucker loko 15,00, stetig. — Rübenrohzucker loko 12⅝, fest. — Centrifugal-Cuba —,—. Wetter: Regenschauer.

Newyork, 31. Januar, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Februar 75,50. Weizen per Mai 106,12.

Newyork, 31. Januar. Wechsel auf London 4,84¾. Petroleum in Newyork 7,45, in Philadelphia 7,45, rohes (Marke Parkers) 7,10. Pipe line certif. per Februar — D. 75¾ C. Mehl 4 D. — C. Rother Winter-Weizen 1 D. 11¾ C. Weizen per laufenden Monat — D. — C., per Februar 1 D. 09⅞ C., per Mai 1 D 07⅛ C. Getreidefracht 3,50. Mais 62,00. Zucker 4⅞ nom. Schmalz loko 6,10. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,00. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 16,67. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 15,97. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 106⅛.

Schiffsbewegung.

Hamburg, 1. Februar. Die Postdampfer „Rugia" und „California" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft sind gestern, ersterer um 11 Uhr in Newyork, letzterer in St. Thomas eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. Februar. Der „Reichsanzeiger" meldet: Wegen starker Erkältung der Kaiserin ist die für heute angesagte Kour auf den 7. Februar verlegt. Der Schloßball am 4. Februar fällt aus; die dazu ausgegebenen Einladungen gelten für den am 10. d. M. stattfindenden Schloßball.

Wien, 2. Februar. Die hiesigen Blätter besprechen den Rücktritt des Ministerpräsidenten Crispi und bezeichnen die Situation als unklar, da man noch nicht weiß, wer der Nachfolger Crispis sein werde. Die Blätter heben hervor, daß es geradezu undenkbar sei, daß durch den Ministerwechsel die von den französischen Blättern erhoffte Erschütterung des Dreibundes eintreten werde.

Brüssel, 2. Februar, früh. Der „Etoile belge" veröffentlicht ein Schreiben des Barons van der Smissen, Adjutanten des Königs, in welchem sich derselbe für eine Revision der Verfassung in gemäßigtem Sinne ausspricht.

Der „Nation" zufolge hatten sich gestern Abend von Neuem Soldaten auf dem Luxemburgplatze angesammelt, dieselben wurden aber von der Polizei sofort zerstreut. Die Soldaten kehrten sämmtlich in Ruhe nach ihren Quartieren zurück.

Rom, 1. Februar. Die Berathungen, welche der König mit dem Präsidenten des Parlaments gepflogen, sind noch nicht beendet; man hofft, daß morgen eine Entscheidung getroffen werden wird.

Rom, 1. Februar. Die Journale bezeichnen die umlaufenden Gerüchte von der bereits erfolgten Lösung der Kabinetskrisis als verfrüht.

In parlamentarischen Kreisen heißt es, der Präsident der Kammer habe dem Könige di Rudini als Nachfolger Crispi's vorgeschlagen.

Graf Herbert Bismarck verweilt noch hier und wird dem morgigen Hofballe beiwohnen.

London, 2. Februar. Parnell hielt gestern in Ennis eine Rede, in welcher er unter Anderem ankündigte, es würde in wenigen Tagen bekannt werden, daß eine Lösung der irischen Frage errungen worden sei, kraft deren das künftige irische Parlament die Befugniß haben würde, die Bodenfrage zu lösen und die königliche Polizei zu entwaffnen. Mehrere Morgenblätter ziehen daraus den Schluß über die streitigen Punkte, daß eine Verständigung zwischen Gladstone und der irischen Partei erzielt worden sei.

Familien-Anzeigen.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchen wurden hocherfreut
Otto Kotz und Frau.
Stettin, den 1. Februar 1891.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere treue, vielgeliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Generalsuperintendent
D. **Jaspis**
nach schwerem Leiden Montag früh 8½ Uhr in die Ewigkeit abzurufen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Offene Stellen.

Männliche.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen kann als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten bei
R. Grassmann.
Kirchplatz 3—4.

Einen Lehrling für die Buchbinderei verlangt **R. Henze,** Albrechtstr. 3b.

Stellensuchende jeder Branche finden Engagement durch das
Haupt-Stellennachweis-Bureau,
Schulzenstraße 40, 1 Tr.

Ein **Schreiber,** der eine gute Handschrift hat, findet in seinen freien Stunden Arbeit. Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3.

Ein Hausknecht wird sogleich verlangt
Oberwiek 54.

Schneidergesellen auf Woche für Lagerarbeit verlangt
Artilleriestraße 3, Hof 1 Tr. r.

1 Schneidergeselle wird verlangt
Birken-Allee 30, p.

Tüchtige Gesellen erhalten Beschäftigung.
E. Ernst, Junkerstraße 13.

Ein Schneidergeselle auf Woche, Lager-Jackets, wird verlangt Rosengarten 36, v. 4 Tr.

Weibliche.

Arbeiterin a. Mäntel f. Beschäftig. Hohenzollernstr. 70, v. I r.

Auf feine zugeschnittene Mädchenmäntel u. Jacken finden geübte Arbeiterinnen Beschäftigung bei höchsten Stücklöhnen.
Gustav Feldberg.

Zur Stütze der Hausfrau und theilweisen Beaufsichtigung kleiner Kinder wird eine durchaus **erfahrene** gebildete Persönlichkeit per 1. März oder später zu engagiren gesucht. Familienanschluß selbstverständlich.
E. Straube, Eisenbahnstr. 1, 1 Tr.

1 Maschinennähterin auf Jackets, die auch etwas Handarbeit mit übernimmt, wird verl. Bugenhagenstr. 16, Hth. l.

Eine Aufwärterin (Mädchen) wird verlangt
Birkenallee 29, 2 Tr. l.

Geübte Konfektions-Arbeiterinnen sowie **Maschinennähterin** auf Damenmäntel bei gutem Stücklohn verlangt
Fr. Reitt, gr. Ritterstr. 5, 3 Tr. v.

Ein Mädchen zum Lernen auf bessere Anzüge wird verlangt Grabow, Frankenstr. 6, 2 Tr. r.

Maschinen- u. Handnähterinnen auf Herren-Jackets werden verlangt Falkenwalderstr. 23, part. l.

Aufwärterin wird des Vormittags verlangt
Artilleriestr. 5, 3 Tr. r.

Junge Mädchen können das Vorrichten u. Wäschenähen gut u. gründlich erlernen Preußischestr. 104, 3 Tr. l.

Eine Aufwärterin (Frau) wird gesucht
gr. Wollweberstr. 19, 3 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Rosengarten 40 z. 1. März e. Kellerwohn. z. vm. Näh. I.

Grüne Schanze 7 Stube, Kammer, Küche zu vermiethen. Näheres 1 Treppe rechts.

7 Kirchenst. 7 eine Hinterwohnung zu verm.

Fuhrstraße 9 ist eine Wohnung, part., Stube, Kabinet, Küche zu vermiethen.

1 freundliche Wohnung zu verm. Oberwiek 42.

Holzstr. 13 1 Wohnung zu 18 Mark Miethe zum 1. März zu verm.

Elisabethstraße 49, 4 Tr., 3 Stuben, Kabinet, Kloset mit allem Zubehör z. 1. April z. vm. **Krüger,** 1 Tr.

Bergstr. 4 ist Stube, Kamm., Küche m. Wssrl. **sof.** od. 1. März.

1 freundliche Vorderwohnung von Stube, Kammer, Küche ist z. 1. März, am liebsten an kinderlose Leute, zu verm. Silberwiese, Holzstr. 18, 1 Tr.

Stuben.

Wilhelmstr. 23, 4 Tr. 1 möbl. Z. an 1 o. 2 Herren z. v.

1 j. anst. Mann f. g. Schlafst. gr. Wollweberstr. 10, H. III l.

1 ord. Mann f. Schlafst. Mönchenbrückstr. 6, 1 Tr.

Eine einfenstrige leere Stube an eine einzelne Person sofort zu verm. Mauerstr. 2, II l.

Falkenwalderstr. 117 einfenstrige Stube per sogleich Seitenflügel 3 Tr. zu vermiethen.

1 anst. Mann f. Schlafstelle Breitestr. 11, Stfl. I.

Ein klein möblirtes Zimmer zu vermiethen
gr. Wollweberstr. 63, 4 Tr.

2 anst. junge Leute finden sofort freundl. Schlafstelle
kl. Wollweberstr. 8, 2 Tr. l.

1 anst. Mann findet gute Schlafstelle
Baumstr. 13—14, 1 Tr.

1 Mann f. g. Schlafstelle Breitestr. 20, H. III b. Schewe.

1 anst. Mann f. Schlafstelle Pladrinstr. 8, H. I r.

Ein junger Mann findet Schlafstelle
Fischerstr. 16, II.

Ein freundl. möbl. Zimmer mit sep. Eing. billig zu vermiethen Bogislavstr. 47, III.

Kirchplatz 4, II l., **möblirtes Zimmer** event. mit Pension zum 1. März zu vermiethen.

Verkäufe.



F. W. Schulze & Co.
Spez.: Selbstthätige geräuschlose Thürschließer.
Jetzt Bogislavstr. 51.

Küchenmöbel,
neu und solide gearbeitet, sind sehr billig zu verkaufen
Wallstraße 38, part.

Tageslicht-Reflectoren

zur Beleuchtung **dunkler** Räume werden vom Unterzeichneten geliefert und angebracht. Diese Einrichtung, welche bei mir besichtigt werden kann, ist für unzureichend erhellte **Comptoire, Werkstätten, Läden** ꝛc. besonders zu empfehlen.

C. F. Lemm (Inh. E. Dahle),
Klosterhof 9.

✻ Der rheinische Trauben-Brust-Honig*) ✻



(aus dem frischen Safte edelster rheinischer Weintrauben in Form eines flüssigen Honigs und 3-fach geläutertem Rohrzucker gewonnen) ist das reinste, natürlichste und angenehmste, für Erwachsene wie Kinder zuträglichste allerdiätetischen Hausmittel, seit fast **25** Jahren als von unschätzbarem Werthe allseitig anerkannt von unbedingt wohlthätiger unübertroffener Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung (Katarrh), Reiz im Kehlkopfe, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten der Kinder ꝛc. ꝛc. — Da viele auf Täuschungen beruhende Nachahmungen existiren, so achte man auf obige Schutzmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten.

*) Echt zu haben in 3 Flaschengrößen a 1, 1½ u. 3 Mk. nebst Gebrauchs-Anweisung in Stettin in allen Apotheken.

Konzessionirtes Leih-Haus

große Wollweberstr. 40, zweiter Eingang Paradeplatz 5, beleiht alle Werthgegenstände, Brillanten, Gold, Silber, Uhren, **Waarenposten** aller Art und jeder Höhe unter strengster Diskretion. **Gebrüder Solms.**

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion.



Ein flotter Schnurrbart

sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch
Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme **Per Dose 2,50 M.** Zu haben in **Stettin** bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, und **Grabow,** Langestrasse 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft, hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich neben meiner **Glaserei** und **Bilderrahmenfabrik** Breitestraße 19 zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft noch eine zweite Werkstatt

Falkenwalderstraße 117

eröffnet habe.

Indem ich für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen und zeichne
Hochachtungsvoll
Herrmann Lockstädt,
Glasermeister.

Preis-Liste

über

Scheuertuch vom Stück			Fertige Scheuertücher		
Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr. ℳ	4,00,	Qual. F.	67+55 cm gr., p. Dtz. ℳ 1,70, p. St.	15 ₰
	1 Mtr.	23 ₰		80+55 „ „ „ 2,00, „	18 „
Qualität R.	1 Stück „ 20 „ „	4,00,	Qual. R.	67+55 „ „ „ 1,95, „	17 „
	1 Mtr.	24 ₰		82+55 „ „ „ 2,30, „	20 „
Qualität J.	1 Stück „ 20 „ „	4,60,	Qual. J.	67+58 „ „ „ 2,00, „	18 „
	1 Mtr.	26 ₰		82+58 „ „ „ 2,40, „	21 „
Qualität E.	1 Stück „ 20 „ „	5,40,	Qual. E.	67+58 „ „ „ 2,20, „	20 „
	1 Mtr.	30 ₰		82+50 „ „ „ 2,70, „	24 „
Qualität S.	1 Stück „ 20 „ „	6,00,	Qual. S.	67+58 „ „ „ 2,50, „	22 „
	1 Mtr.	33 ₰		82+58 „ „ „ 3,10, „	27 „
Qualität EE.	1 Stück „ 20 „ „	6,60,	Qual. EE.	67+58 „ „ „ 2,80, „	25 „
	1 Mtr.	35 ₰		82+58 „ „ „ 3,40, „	30 „

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.

C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18.

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleifere von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Prima Allgäuer Limburger Käse,
„ **deutschen Schweizer do.**
à Pfd. 0,80 ℳ,
„ **echten Holländer do.**
à Pfd. 1,00 ℳ,
empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestraße 11.

Eichen-Kloben, Eichen-Abfallholz
in trockener heizkräftiger Waare offerirt billigst
Gustav B. Müller,
Frauenstr. 2.

Zollvermerkscheine für Petroleumfässer
werden gesucht und entledigt. Offerten erbittet:
Johannes Frommelt,
in **Chemnitz.**

Gänsekeule a Pfd. 50 Pf.,
Gänsepökelfleisch a Pfd. 60 Pf.,
gut kochende
Erbsen, Bohnen und **Linsen,**
Magdeburger Sauerkohl
a Pfd. 10 Pf.,
Teltower Rübchen 2 Pfd. 25 Pf.
empfehlen
Gebrüder Dittmer,
Mönchenstraße 1 und gr. Wollweberstr. 51, Ecke.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Sie kaufen nirgends so gut und billig als in dem
Neuen Zentral-Bazar
am Berliner Thor. Neu eingetroffen sind z. B. wollene warme Herren- u. Damen-

Westen,	Filzhüte,	Shlipse,	Handschuhe,
Joppen,	Mützen,	Kragen,	Hosenträger,
Beinkleider,	Schuhe,	Manschetten,	Gummiwäsch.
Hemden,	Stiefel,	Schirme,	Schürzen,
Strümpfe,	Pantoffel,	Filzschuhe,	Schlafdecken,
Pelzsachen,	Boots,	Pelzstiefel,	Reisedecken,

Portemonnaies, Cigarrentaschen, Schmucksachen für Damen und viele **1000 andere Sachen sehr gut und spottbillig.**
Zentralbazar am Berliner Thor.

Patzenhofer Bier,
30 Fl. 3 Mk., von 15 Flaschen ab frei Haus.
Fernsprech-Anschluß 566. **A. Murawski,** Augusta- u. Moltkestr.-Ecke.

Friedr. Wolff,
13, Reifschlägerstr. 13.
LAGER
echt Solinger Stahlwaaren, Schleif- und Poliranstalt.
Empfehle mich dem geehrten Publikum zur Anfertigung
sämmtlicher Reparaturen.
Ausführung geschieht schnell, gut und billig.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Seltersflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek

Große Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur
Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.
Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.
Die Direktion.



Die Herren Radfahrer

lade ich zur Besichtigung der soeben eingetroffenen **Rudge-Sicherheits-Räder** mit **Cushion tyres** (Gummi-Polsterreifen) ein.

Im Gebrauch befindliche Räder, auch hohe, werden schnellstens mit Cushion tyres billigst versehen.

Hochachtungsvoll
C. L. Geletneky.

F. C. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig.
Soeben erschien in unserm Verlage:

Lehrbuch der Finanzwissenschaft.

Von
Dr. **Adolf Wagner,**
Geh. Regierungsrath und Professor der Staatswissenschaften in Berlin.
Zweiter Theil.
Theorie der Besteuerung. Gebührenlehre und allgemeine Steuerlehre.
Zweite
vielfach veränderte und vermehrte Auflage.
Zweite Abtheilung.
Allgemeine Steuerlehre.
Gr. 8. Geh. Ladenpreis 15 ℳ 50 ₰.

Berlin W., **Leipzigerstr. Nr. 22** — **J. L. Rex** — Berlin W., **Leipzigerstr. Nr. 22**

(früher Jägerstrasse 49/50).

Thee's neuester Ernte.

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
} in plombierten Packeten a ¼, ½, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

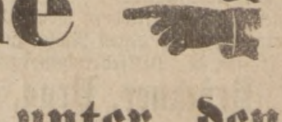
Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**
Ferner: Indische Thee's, sowie Indisch-chinesische Mischungen à Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
} ebenfalls in Packeten à ¼, ½, 1/1 Pfund mit Firma und Preis versehen.

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.
Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Jul. Braatz, Hofphotograph,

Stettin, Königsthor 13, Ecke Königsplatz,
hat sein hiesiges photographisches Atelier von der Mönchenstraße nach dem Königsthor 13 verlegt. Haupt-Eingang Königsthorpassage mit Personen-Fahrstuhl zum Atelier, 2. Eingang vom Königsplatz aus.

Ein grosser Posten

 **Teppiche** 

mit kleinen Fehlern werden **weit unter** den **wirklichen Preisen** abgegeben bei

Wilhelm Elkan Nachf.,
gr. Domstrasse 6,
Spezial-Geschäft in **Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Portièren, Tischdecken, Posamenten** ꝛc.

Patzenhofer.

Allen unseren werthen Kunden und dem hochverehrten Publikum von Stettin und Umgegend zur gefälligen Kenntnißnahme, daß nur nachstehende Herren Materialisten und Restaurateure unser so beliebtes Bier führen.

A. Murawski,
Vertreter der
Aktien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe vorm. Patzenhofer
in Berlin.

Herr **Zimmermann,** Unterw. Steinstr. 1.	Herr **Pagels,** Gr. Wollweberstr.
„ **Hackmeyer,** gr. Lastadie.	„ **G. Pahlke,** Restaurant, Kirchplatz 5.
„ **Krüger,** Giesebrechtstr.	„ **Last,** Grabow, Langestr.
„ **Riebe,** Giesebrechtstr.	„ **Haase,** Grabow, Langestr.
„ **Bagemühl,** Hohenzollernstr.	„ **Schmidt,** Grabow, Frankenstr.
„ **Matull,** grüne Schanze 2.	„ **Bethke,** Bredow, Karlstr.
„ **Schuhmacher,** Bogislavstr. 6.	„ **Blume,** Züllchow.

NB. Weitere Niederlagen werden gern vergeben und sind Bestellungen abzugeben bei
A. Murawski, Moltke- und Augustastr.-Ecke.

J. Kruse's Möbeltischlerei,

früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.
Besonders empfehle **Buffets, Herren- und Damen-Schreibtische.**

Eröffnung des Inventur-Ausverkaufs.

Derselbe währt, so weit der Vorrath reicht, bis zum 10. Februar und sind folgende Sortimente ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

A. Abtheilung der Mädchen-Garderobe:

1	Auswahl reinwollene Stoff- und Tricotkleidchen	für 1—4 Jahr:	1,75—4,00 Mk.
1	" " " " "	" 5—14 "	6,00—15,00 "
1	" Waschkleider	" 1—3 "	1,00—3,00 "
1	" "	" 9—12 "	4,00—6,00 "
1	" Sommer-Jaquettes	" 5—16 "	3,00—7,00 "
1	" Wintermäntel	" 2—8 "	3,00—9,00 "
1	" "	" 9—16 "	6,00—13,00 "
1	" Sommermäntel	" 2—8 "	3,00—8,00 "
1	" "	" 9—16 "	5,00—12,00 "

B. Abtheilung der Knaben-Garderobe:

1	Auswahl wollene Plissé-Anzüge . .	für 2—4 Jahr:	6,00—8,00 Mk.
1	" " Knaben-Anzüge . . .	" 3—9 "	4,00—10,00 "
1	" "	" 10—16 "	9,00—18,00 "
1	" Winter- und Sommer-Paletots . .	" 3—9 "	4,00—10,00 "
1	" " " " . . .	" 10—16 "	7,00—16,00 "
1	" Waschanzüge		2,00—4,00 "
1	" ff. Tricot-Anzüge. eleganter Sitz	" 2—8 "	4,00—7,00 "

Außerdem verschiedene Sortimente in gestickten Kleidchen, Piqué-Mänteln, Lustre-Jacken, Tragekleidchen, Tragemänteln, Filz- und Strohhüten 2c. 2c.

Sämmtliche Waaren sind meine anerkannt vorzüglichen Fabrikate und habe ich dieselben in meinen neu ausgebauten und hellen Geschäftsräumen leicht übersichtlich geordnet und die zurückgesetzten festen Preise mit Blaustift auf jeder Marke verzeichnet.

Auswahlsendungen von den zum Ausverkauf gestellten Gegenständen können **nicht** gemacht werden.

Richard Braun.

15 obere Breitestrasse 15.

Erstes Magazin eleganter Knaben- und Mädchen-Garderobe.

Prima
Deutschen Schweizer Käse
à Pfd. 0,80 ₰,
prima echten Holländer Käse
à Pfd. 1 ℳ,
sowie alle andern Sorten Käse empfiehlt zum billigsten Preise
Otto Winkel,
Breitestr. 11.

Geschlissene Bettfedern!!!
Ganz neu, grau, à Pfd. 80—ℳ 1.20.
" " weiß a " 1.50—ℳ 2.—.
Prima Qualität . . 2,50—ℳ 3.—.
Ungeschlissene Bettfedern von 40 ₰ a Pfd. aufwärts versendet gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franco, die Bettfedernhandlung
E. Brückner, Prag, Geistgasse 996/V.
NB. Preiskourant an Jedermann gratis u. franko.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben: **Stettin,** in den Apotheken à Flac 1 ℳ

Uhren Uhren
aller Art
verkauft und reparirt unter Garantie
R. Stabreit, Uhrmacher,
2 Papenstr. 2, nahe der Mönchenstr.
Theilzahlung ohne Aufschlag.

Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Daunen, fertig. Betten, Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen.
J. Ephraim Wwe.,
Frauenstraße 32.

Der seit 25 Jahren unübertroffen bewährte rheinische
Trauben-Brust-Honig
ist unter Garantie stets echt zu haben in Stettin in allen Apotheken.

Zu 4 Mark

7 Meter dauerhaften Diagonalstoff zu einem großen Anzug in allen möglichen Farben.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 6 Mark

5 Meter Damentuch in allen möglichen Farben zu einem warmen Frauenkleid.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig

Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 8 Mark 3¹/₂ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Burkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 12 Mark 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 13 Mark 3¹/₄ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 16 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burkin.

Zu 20 Mark 3¹/₃ Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 24 Mark 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 30 Mark 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 50 Pfennig Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 2 Mark Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 2 Mark Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.

Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 9 Mark 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.

Zu 4 Mark 50 Pfg. 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 4 Mark 1¹/₂ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 7 Mark 2¹/₄ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 8 Mark 1¹/₂ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.

Zu 9 Mark 2¹/₄ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

Zu 12 Mark 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.

Zu 15 Mark 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.

Zu 24 Mark 2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe. |

Muster franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer & Co.).

Muster franco.

Meiner hochgeehrten Kundschaft hiermit zur Anzeige, daß ich mein
Schmiede-Geschäft Behringerstraße 79,
am Bismarck-Platz,
mit dem heutigen Tage käuflich an den Schmiedemeister Herrn **Ernst Lubahn** abgetreten habe. Indem ich für das mir erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dieses auch auf meinen Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fr. Wegner.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir mein neues
Schmiede-Geschäft
Behringerstraße Nr. 79, am Bismarckplatz,
allen Herrschaften bestens zu empfehlen mit der ergebensten Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen und deren sorgfältigster Ausführung zu den billigsten Preisen sich versichert zu halten.

Ganz besonders halte ich mich den hochgeehrten Herren Offizieren für Reit- und Renn-Beschlag empfohlen, da ich bei der Kavallerie als Beschlagschmied ausgebildet und die Prüfung mit dem Zeugniß „**sehr gut**“ bestanden habe.
Hochachtungsvoll ergestenst
Ernst Lubahn. Schmiedemeister,
Behringerstraße Nr. 79, am Bismarckplatz.

Rex'sche **Thees** offerirt die **Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.**

!! Echt ungarische Gebirgsweine !!

Alter weißer Tischwein	p. Ltr. Fl. 0,24 =	ℳ 0,45
" " " Ia "	" 0,28 =	" 0,52
" " " 1872er "	" 0,32 =	" 0,60
" " **Riesling** (für Kranke) "	" 0,35 =	" 0,65
Tokayer Ruster Ausbruch (Medizinalwein süß) "	" 0,75 =	" 1,40

Rothweine von Fl. 0,25 bis 0,80 oder ℳ 0,50 bis 1,50 p. Liter. Versandt in Fäßchen von 10 Liter aufwärts gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in Gulden oder Reichsmark. Fässer werden zum Kostenpreise berechnet u. franco zurückgenommen. **Gastwirthen** u. **Wiederverkäufern** bei Wein-Abnahme für mindestens Fl. 100 10 % Rabatt.
Ig. Spitzer's Ww., Weingärten u. Kellereien,
Preßburg (Ungarn).

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Am Königsthor Nr. 2. **A. Goerke,** Neben dem Frankenbräu.
empfiehlt
warme gefütterte **feine Damen-Tuchstiefel,**
Hausschuhe, Kinder- u. Mädchenstiefel,
Filzschuhe und Pantoffeln
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.